



DIE GOLDENEN REGELN DES SPARENS

Jeans, Baumwoll-T-Shirt und Fleisch sind mit hohem Energieverbrauch verbunden – über den Kauf von Produkten haben wir die Möglichkeit, Einfluss zu nehmen

1 Liter
Mineralwasser mit
Kohlensäure,
PET, Schweiz

335
g CO₂-eq



1 l Leitungswasser	0,16 g CO ₂ -eq
2,5 dl Orangensaft	165 g CO ₂ -eq
2,5 dl Rotwein, Italien	459 g CO ₂ -eq
1 Portion Rindsschmorbraten mit Pommes frites	4705 g CO ₂ -eq
1 Portion Tofugeschnetzeltes mit Röstli und Karotten	1104 g CO ₂ -eq
30 km PKW	5767 g CO ₂ -eq
30 km S-Bahn	261 g CO ₂ -eq
30 km Elektrocooter	731 g CO ₂ -eq

* CO₂-eq = Kohlendioxid-Äquivalent
Quelle: www.esu-services.ch

Ein Rindsschmorbraten mit Pommes belastet das Klima in etwa dreimal so stark wie ein Teller Risotto. Und ein Glas Rotwein schneidet in puncto Umweltbelastung deutlich schlechter ab als eine Tasse Tee. Wie und was wir konsumieren, hat also erheblichen Einfluss auf die Umweltbelastung unseres Konsums. Denn mit Lebensmitteln und Konsumprodukten, mit Kleidung, Wohnen und Mobilität ist eine ganze Menge teils versteckter «grauer» Energie verknüpft.

Wie stark unser Konsum genau das Klima belastet, weiss Niels Jungbluth, Geschäftsführer der Umweltberatungsfirma ESU-Services. Für die Sonntagszeitung hat er einige Beispiele berechnet. Angegeben sind die Werte in Kohlendioxid-Äquivalenten (CO₂-eq). Diese Grösse erfasst nicht nur das bei der Verbrennung fossiler Ressourcen frei werdende Kohlendioxid, sondern auch andere

Treibhausgase wie Methan, das Wiederkäufer wie Kühe und Schafe freisetzen, und Lachgas, das in Zusammenhang mit der Düngung in die Atmosphäre entweicht. Nicht berücksichtigt sind andere Umweltbelastungen wie Feinstaub, Landverbrauch und Pestizideinsatz.

Auf Auto und Flugzeug verzichten, alkoholische Getränke meiden

Wer seine Umweltbelastung reduzieren möchte, kann sich laut Jungbluth ein paar «goldene Regeln» zu Herzen nehmen: «Bei der Mobilität sollte man auf Auto und Flugzeug verzichten, beim Essen den Fleischkonsum reduzieren und alkoholische Getränke, Kaffee und Tee als Luxusprodukte bewusst geniessen.» Bei der Kleidung sticht die Langlebigkeit: «Man sollte die Kleidung ausstragen», sagt Jungbluth, «und nicht von der Mode beeinflusst mehr Kleidung kaufen als nötig.»

JOACHIM LAUKENMANN

